



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

355 (13.12.1933) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260040)

der die Glaubensfreiheit unangetastet läßt, so wie der Erlaß des Stabschefs Röhm gegen die politischen Klubs und esoterischen Zirkel, dienen dem historischen Erfordernis, das Dritte Reich als etwas wahrhaft Neues gegen alle Nachschafften einer weltanschaulich getarnten Reaktion zu sichern.

Die zweite Gruppe dieser Reaktionen, die sich dabei im allgemeinen vor nationalsozialistischer Linientreue überschlägt, besteht aus den Angehörigen der vor dem Kriege herrschenden Generation, die das Wort „Konserbativ“ heute gepachtet zu haben glauben. Man möchte jedoch nicht die ewigen Grundzüge des deutschen Weltbildes bewahren, damit sie in neuen Formen fruchtbar gestaltet werden können, sondern man möchte verfallene Formen „konserbieren“. Die liberalistische Zeit des Vorkrieges, einschließlich des Ständebüchlers, der Klassenherrschaft, des Profitstrebens und der Bindungslosigkeit aber ist ein für allemal dahin. Es mutet mehr als komisch an, wenn man heute führende Zeitungen hoch feudaler Klubs liest und darin zur Kenntnis nimmt, in welchen Bars Cocktail trinkende „Standesherren“ ihre Sympathie zum Dritten Reich bekundeten. Die Idee des wahren Königtums hat mit diesen pseudokonserverativen Reaktionen nichts zu tun. Königtum ist immer die Krönung eines großen und echten Menschentums. Gerade dieses Menschentum aber fehlt diesen angeblich so sehr „Konserverativen“, die von der „geitgegebenen Weltordnung“ reden und nichts anderes meinen als die jeweiligen Stände- oder Privatinteressen. Während man auf der einen Seite in geistigster Weise die Kräfte der Träger des neuen Staates nachzuahmen trachtet, wurzelt man innerlich ganz und gar noch in den liberalen Vorkriegsbegriffen, die nicht nur einen marxistischen Klassenkampf von unten, sondern auch einen kapitalistischen Klassenkampf von oben kannten. Es ist das große Verdienst Alfred Rosenbergs, des geistigen Wegbereiters des Nationalsozialismus, daß er endlich einmal diesen unerträglichen Dunkelmannern auf die Finger klopfte, auch dann, wenn diese Finger ausgestreckt sind zum deutschen Gruß.

Nationalsozialistischer Stil in allen Veranstaltungen

Eine Anordnung von Rudolf Hess

Berlin, 13. Dez. (Sig. Meld.) Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt: So begrüßenswert alle Veranstaltungen sind, deren Erlass dazu bestimmt ist, notleidenden Volksgenossen Hilfe zu bringen oder minderbegüterte Kameraden gegen die Kälte des Winters zu schützen, so notwendig ist es, daß alle derartigen Veranstaltungen jeglicher Organisation und der NSDAP in der Form der Durchführung unbedingt nationalsozialistischen Geistes sein. Wie der Nationalsozialismus sich auf allen Gebieten des Lebens neue und nur ihm eigene Ausdrucksformen geschaffen hat, so muß auch bei allen Veranstaltungen der genannten Art ein eigener nationalsozialistischer Stil zur Anwendung kommen, der jede Kopie gesellschaftlicher Feiern und Feste, wie sie in vergangener liberalistischer Zeit abgehalten wurden, peinlichst meidet. Ich habe für die Zwecke, denen die Veranstaltungen besonders der SA und SS dienen, Verträge zur Verfügung gestellt und nehme nur in Ausnahmefällen an Veranstaltungen ohne bezeichneter Art teil, wobei Voraussetzung ist, daß sie streng im Sinne der dargelegten Grundzüge durchgeführt werden.

Ein vorläufiges Beamtengefeß für die evangelische Kirche

Berlin, 13. Dez. Das Geistl. Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche hat ein vorläufiges Gefeß über die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen beschlossen. Als Geistlicher oder Beamter darf, so heißt es in dem Gefeß, nur berufen werden, wer die für seine Laufbahn vorgeschriebene Vorbildung besitzt und gewillt ist, die Ordnungen der Deutschen Evangelischen Kirche einzuhalten, dem deutschen Volk zu dienen und der ihm von Gott gegebenen Obrigkeit untertan zu sein.

Eine besondere Neuerung enthält der § 2 des Gefeßes, der die Eingehung der Ehe der Geistlichen von einer Genehmigung abhängig macht.

Die weiteren Paragraphen betreffen in der Hauptsache die Versetzung von Geistlichen und Beamten an eine andere Stelle sowie ihre Versetzung in den einstweiligen oder dauernden Ruhestand. Der Beschluß über die Notwendigkeit der Versetzung an eine andere Stelle oder in den einstweiligen Ruhestand erfolgt durch ein unabhängiges Kirchengericht, dessen Zusammensetzung den an ein deutsches Gericht zu stellenden Anforderungen entsprechen muß. Gegen Beschlüsse dieser Kirchengerichte kann binnen zwei Wochen Berufung an das Geistl. Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche eingelegt werden, das endgültig entscheidet. Die Berufung hat aufschiebende Wirkung.

Großer Auftrieb im Elektro- und Installationsgewerbe

600 Millionen Neuaufträge — Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm

Berlin, 13. Dez. Das großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung erfüllt, wie der Reichsverband des Klempterei- und Installationsgewerbes mitteilt, durch einen jetzt veröffentlichten Arbeitsplan des Installationsgewerbes einen neuen Auftrieb. In Verhandlungen zwischen dem Reichsverband des Klempterei- und Installationsgewerbes und der Elektrofront, sowie der Gesamtzentrale Deutschlands, in denen das Wirtschaftsministerium die vermittelnde Rolle spielte, wurde ein Programm festgelegt, das sich über drei Jahre erstreckt. Es sind Aufträge in der Gesamtsumme von rund 600 Millionen Mark vorgesehen.

Zu Beginn des kommenden Jahres dürfte auf Grund dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit

in den in Frage kommenden Gewerbebezirken völlig beseitigt werden können.

Schon jetzt zeigen die Ergebnisse, daß die Erwartungen bei weitem übertroffen werden. So sind beispielsweise in Berlin etwa 2400 Neueinstellungen vorgenommen worden.

Auch im übrigen Deutschland hat das Arbeitsbeschaffungsprogramm großen Erfolg gehabt. In Hagen in Westfalen wurden von 107 Arbeitssuchen Glasinstallateuren 73, in Duisburg-Hamborn von 34 283, in Dortmund von 216 201 Klemptner und Installateure neu eingestellt. Darüber hinaus sind im Reich rund 600 Handelsvertreter in die Glas- und Elektroverwertung eingestellt worden. Die gleiche Entwicklung wird sich zwangsläufig in allen deutschen Städten ergeben.

Die Aufgaben des Deutschen Industrie- und Handelstages

Berlin, 13. Dez. Unter Leitung des Präsidenten Dr. von Krentz hat am 11. Dezember das Präsidium und der Beirat des „Deutschen Industrie- und Handelstages“ zusammen. In Begleitung des Beiratsmitgliedes, holländischer Wirtschaftsminister Lang, war Reichshandelsrat Rutschmann als Gast erschienen.

Die Anwesenden waren einmütig der Auffassung, daß der Deutsche Industrie- und Handelstag eine der wesentlichsten Grundpfeiler für die Neuordnung der gewerblichen Wirtschaft darstelle.

In den Industrie- und Handelskammern habe stets der Grundgedanke der Gemeinnützigkeit vor Augen zu sein. Abzulehnen seien dagegen die Bestrebungen kleinerer Kreise in

Industrie, Handel, Gewerbe oder Verkehr, sich zu „Reichshänden“, „Kammern“ oder ähnlichen Organisationen ausbauen zu wollen.

Was die kommende Neuorganisation des wirtschaftlichen Verbandswesens angeht, so hat der Deutsche Industrie- und Handelstag zunächst mit den Reichshänden der Industrie, des Handels und des Handwerks ein Zusammenwirken in den vorbereitenden Arbeiten einmündet.

Präsidium und Beirat nahmen dann Stellung zu den Ausführungsbestimmungen des Reichsnährbündengesetzes, zu der kommenden Neuorganisation des Handelskammerwesens, ferner zu dem bevorstehenden Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern, sowie zu der Gedächtnisrede der Reichsbeamten in Preußen.

Wieder Ruhe in Spanien?

Vor der Bildung der neuen Regierung

Madrid, 13. Dez. Im Laufe des Dienstag ist der größte Teil Spaniens wieder zur Ruhe gekommen. Die Schnellgerichte haben bereits mit ihrer Arbeit eingesetzt. Das Militär ist zurückgezogen worden. Lediglich in La Coruna und Granada gelang es den Syndikalisten, noch zwei Kirchen anzuzünden. In Ferrol, wo sich die gesamten Werftarbeiter in Stärke von 3000 Mann im Streik befinden und in Pamplona kam es zu kleineren Zusammenstößen mit der Polizei. In Gijon dauert der Streik weiter, während in Saragossa, dem Hauptbrandherd, die Ruhe wieder hergestellt ist, ebenso wie in Barcelona. Auch in Madrid hat die Aufforderung zum Generalkrieg kein Gehör gefunden. Von Ferrol aus wurde der Kreuzer „Libertad“ als Vorbeugungsmaßnahme nach San Sebastian entsandt.

Die gesamten Rechtsparteien haben im Parlament eine Erklärung abgegeben, daß sie sich angesichts der anarcho-syndikalistischen Revolutionärbewegung reslos hinter die augenblickliche Regierung stellen. Man nimmt an,

daß die neue Regierung Verraux am kommenden Freitag gebildet werden wird.

Neue Affentate

Der Madrider Schnellzug beschossen

Madrid, 13. Dez. Aus La Coruna wird gemeldet, daß der Madrider Schnellzug gestern abend von Extremisten zwischen zwei Stationen aufgehalten und beschossen wurde. Das Feuer wurde von den den Schnellzug begleitenden Militärpersonen erwidert. Auf seiten der Aufständischen sollen neun Mann getötet worden sein.

In der Provinz Teruel sind 400 Verhaftungen vorgenommen worden. Auch wurden große Mengen Explosivstoffe beschlagnahmt.

Der Zivilgouverneur von Saragossa hat die Verhaftung der leitenden Persönlichkeiten der Straßenbahnen-Gewerkschaft angeordnet. Der Bürgermeister von Saragossa wurde wegen Gleichgültigkeit gegenüber den ihm erteilten Befehlen abgesetzt. In Ferrol ist eine Kirche von Extremisten in Brand gesteckt worden.

Die Eröffnung des Reichstages



Am Dienstag nachmittag wurde der Reichstag feierlich eröffnet. Unser Bild zeigt Reichstagspräsident Göring bei der Eröffnungsrede.

Der Festgottesdienst zur Reichstagsfeier



Anlässlich der Reichstagsfeier fanden Dienstagvormittag Festgottesdienste für die katholischen und evangelischen Abgeordneten statt. Reichspräsident v. Hindenburg nahm an dem Festgottesdienst im Dom teil. Unser Bild zeigt Hindenburg beim Verlassen des Doms.

Der deutschfeindliche Hefilm in London doch zugelassen

London, 12. Dez. Die Vorführung des deutschfeindlichen Filmes „Wohin Deutschland?“ ist jetzt vom Londoner Stadtrat doch zugelassen worden.

Das Nickel-Märchen widerlegt

Ottawa, 13. Dez. Die Behauptung, daß während des letzten Jahres ungewöhnlich große Mengen kanadischen Nickels nach Deutschland für Rüstungszwecke ausgeführt worden seien, wird von Robert Stanich, dem Präsidenten der internationalen Nickelgesellschaft, nachdrücklich zurückgewiesen. Stanich erklärte, die Nickelverhüttung nach Deutschland habe sich durchaus in normalen Grenzen gehalten, und der Geschäftsbericht der Gesellschaft am Ende des Jahres werde diese Tatsache bestätigen.

Frost und Schnee in Nord- und Mittelitalien

Mailand, 13. Dez. In Nord- und Mittelitalien sind in den letzten 24 Stunden die Temperaturen stark gesunken. In Bozen zählt man minus 10 Grad, in Verona minus 7, in Florenz minus 6, in Mailand minus 4, in Oberitalien bis nach Genua herunter sind heftige Schneefälle zu verzeichnen. In Mailand schneit es seit 12 Stunden ununterbrochen, ein für diese Jahreszeit sehr seltenes Ereignis.

Sechs Arbeitslose in einem Notschacht verschüttet

Nach zehn Stunden lebend geborgen

Kattowitz, 13. Dez. Die Verwallung der Mortimer-Grube in Sosnowice hatte die Sprengung der auf ihrem Gelände liegenden Notschächte angeordnet, die in der Nacht zum Dienstag durchgeföhrt wurde. Die Sprengkolonne unterließ aber eine Durchsuchung der Notschächte, sodass sechs Arbeitslose, die in einem Schacht nach Kohle gruben, bei der Sprengung verschüttet wurden. Die nach Feststellung des Unglücks sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten waren erfolgreich. Die durch ein Wunder konnten alle sechs Verschütteten lebend geborgen werden. Sie sind etwa 10 Stunden lebend begraben gewesen.

Politische Prügelei in Bukarest

Bukarest, 13. Dez. Ein unangenehmes Erlebnis hatte der bekannte Parteiführer Georg Bratianu. Die Polizei hatte sich in der Druckerie seines Parteiblattes „Mica carea“ eingefunden, um Probenummern zu beschlagnahmen. Bratianu widersetzte sich und bedrohte die Polizei mit dem Revolver. Er wurde daraufhin mit einigen Begleitern festgenommen, wobei es zu einer Prügelei kam und dem Parteiführer der Mantel zerrissen wurde. Georg Bratianu hat Beschwerde eingelegt bei der Regierung unternommen.

Zwei Todesurteile im Mordprozess Mad

Nürnberg, 13. Dez. Das Schwurgericht verurteilte die beiden Angeklagten Reszencia Mad und ihren Sohn Franz Diemer, wegen gemeinschaftlich begangenen Mordes zum Tode. Die Verurteilten hatten den 56jährigen Landwirt Mad ermordet. In seiner Begründung des Urteils verwies der Vorsitzende noch einmal auf die grausame und mit voller Ueberlegung ausgeführte Tat, die von der rohen und gewalttätigen Mutter veranlaßt worden und der der brave und anständige Sohn zum Opfer gefallen sei. Die beiden Angeklagten nahmen das Urteil mit Gelassenheit auf.

Das Deutsche Reich klagt an

Das Plädoyer des Oberreichsanwalts

Fortsetzung von Seite 1

Reben des Reichsgerichts vor seinen Schranken behandelt worden ist. Die Länge des Verfahrens war bedingt durch die außerordentlich große Genauigkeit und die peinliche Sorgfalt, mit der allen Momenten nachgegangen worden ist, die irgendwie für die Aufklärung der Sache von Bedeutung sein konnten, die für die Schuld oder Unschuld der Angeklagten irgendwie in Betracht kommen konnten.

Der Deutsche Reichstag ist das Opfer eines verbrecherischen Anschlags gewesen. Der Anschlag galt dem Hause, das an seiner Stirnseite die Widmung: „Dem Deutschen Volke“ trägt. Er galt nicht nur dem Gebäude, er galt symbolisch dem deutschen Volke. Die Anklage steht deshalb auf dem Standpunkt, daß dieser verbrecherische Anschlag das Ganale, das Signal sein sollte für die Feinde des Staates, die nimmermehr ihren Generalangriff ersinnen wollten, um das Deutsche Reich zu zertrümmern und an dessen Stelle

die Diktatur des Proletariats und einen Sowjet-Staat von Gnaden der III. Internationale zu setzen.

Bei der Bedeutung dieser Vorgänge für die Geschichte des deutschen Volkes ist es selbstverständlich, daß die Täter, die Hintergründe der Tat und die Hintermänner der Täter in Deutschland das größte Interesse hervorgerufen haben. Aber auch im Ausland, ganz Europa, ja über das Weltmeer hinaus, hat man sich der Bedeutung dieser Ereignisse nicht entziehen können.

Das ist auch durchaus verständlich. Auch das Ausland wußte, daß, wenn es richtig ist, daß diese Vorgänge einen Bürgerkrieg in Deutschland einleiten sollten mit dem Ziel, dem Volksweltismus zum Siege zu verhelfen, dies nicht nur eine deutsche Sache war, die hier gespielt werde, sondern daß auch die anderen Länder davon betroffen waren. Es ist bis zu einem gewissen Grade auch verständlich, daß man sich im Ausland bemüht hat, selbst an der Erforschung der Wahrheit irgendwie teilzunehmen, die Ursache des Brandes freizulegen und die Hintergründe zu erkennen.

einen Kaskadensturz an. Erst beim zweiten Anlauf hat er der Richtigkeit glauben geschenkt. Die allermeisten haben geglaubt, daß es sich um die verbrecherische Tat eines Einzelnen handelte und nicht geahnt, daß diese Tat bestimmt war, einen Angriff gegen den Bestand des Reiches auszulösen.

Die Erkenntnis über die Ziele und Methoden derjenigen Mächte, die den Staat stürzen wollten, war noch nicht weit genug vorgedrungen. Ich halte es für geboten, in aller Kürze den Hintergrund zu zeichnen, auf dem sich die Ereignisse abgespielt haben, die den Gegenstand des Verfahrens bilden. Auf der Anklagebank sitzen lauter Kommunisten. Daß Torgler ein führender Kommunist in Deutschland ist, ist unbestritten. Auch die bulgarischen Angeklagten sind führende Kommunisten in ihrem Lande. Aber auch von der Lubbe ist Kommunist. Man wird mir erwidern, daß er es hier bestritten hat.

Trotzdem wiederhole ich: von der Lubbe ist Kommunist!

Der Oberreichsanwalt kommt auf den politischen Verdegang von der Lubbe zu sprechen und fährt dann weiter fort: Lubbe selbst hat, wie gesagt, in der Hauptverhandlung die Frage, ob er Kommunist sei, verneint. Ich lege darauf kein allzu großes Gewicht. Man könnte der Auffassung sein, daß gerade die Tatsache, daß Lubbe ein prominentes Mitglied ist, die Ursache für sein Vergehen ist. Der Kriminalkommissar Heilig hat umfangreiche Feststellungen in Holland getroffen und dabei festgestellt, daß Lubbe sich der kommunistischen Liga des Studenten van Almba angeschlossen hatte. Der holländische Kommunist Bind sah in dem Austritt Lubbes eine Kaskade, fügte aber hinzu, daß Lubbe weiterhin in engem Verkehr mit den Führern der kommunistischen Partei Hollands geblieben sei. Lubbe ist auch überall, wo er auftaucht, als Kommunist angesehen worden.

einen Sowjetstaat nach russischem Muster zu errichten.

Die Revolution von 1918, die Kaiserrepublik in München, der Aufruhr im Ruhrgebiet, die Jüge des fengenden und mordenden Max Hög, der mitteldeutsche Aufruhr, die Aufründe in Sachsen, Thüringen, fenngeheite Dr. Werner als Etappen des gesteckten Zieles.

Als die SPD die Festschläge dieser Unternehmung erkannte, begann die Bearbeitung der Bevölkerung durch illegale Trübschriften. Angeblich neutrale Verbände, wie die „Internationale Arbeiterhilfe“ usw., die alle unter kommunistischer Leitung standen, wurden bekanntlich gegründet. AGO, der „Bund der Freunde der Sowjetunion“, die proletarischen Freidenker, Sportvereine, der „Rote Frontkämpferbund“, sollten das ihrige tun, um die Bevölkerung für die kommunistischen Ziele gesüßig zu machen. Zum Schluß kam der Oberreichsanwalt auf die

Organisation der Tscheta

und der Partisanen zu sprechen.

In dem im Laufe der Verhandlung zur Verlesung gekommenen Urteil ist festgelegt worden, daß die Tscheta militärische Verbände und verdächtige Spitzel beiseite hat.

Die Finanzierung der Terrorgruppen erfolgte durch Dollar, die aus Rußland kamen. Zugleich der Partisanentruppen ist festgestellt worden, daß sie auf dem flachen Lande errichtet wurden und den Jüden hatten, durch Brandstiftungen, Sprengungen usw. Furcht und Schrecken in der Bevölkerung zu erzeugen.

Die Partisanen sollten, so fährt der Oberreichsanwalt fort, den individuellen Terror entwickeln, und das Chaos herbeiführen, wenn die „große Aktion“ losging. Der individuelle Terror hat zwar angeblich neuerdings nicht mehr in der Linie der Partei liegen sollen. Offiziell ist diese Parole schon gegeben worden, aber es geschah in dem Bewußtsein, daß sie nicht befolgt werden wird. Auch Torgler weiß das, er hätte die Parole nur „geistig“ gemeint. Er weiß genau — und er wollte es auch — daß der Hörer sich darunter etwas ganz anderes vorstellte.

Wenn die Partei sich von dem Einzelterror hin und wieder abwandte, so war das nichts als ein taktisches Manöver. Sie kann von der moralischen Verantwortung für diese Schandtat niemals freigesprochen werden.

Der Vertreter des Vollausschusses der kommunistischen Internationale der hierzuland werden sollte, hat sich im Oktober 1932 dahin ausgesprochen, daß jede kommunistische Partei in der Lage sein sollte, bei raschem Eintreten revolutionärer Ereignisse Zeit und Methode des Kampfes ebenso rasch zu wechseln. Mit Feststellungen über die mit allen Mitteln durchgeführte Zerschlagungstätigkeit der SPD, bei der Reichswehr ründet der Oberreichsanwalt das Bild über die Bestrebungen der kommunistischen Partei ab, alle Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand zu treffen.

Der Oberreichsanwalt wendet sich dann den letzten Ereignissen zu, um zu beweisen, daß in dieser allerletzten Zeit die gewünschte revolutionäre Phase nahe gelegen hat. (Die Verhandlung dauert an)

Das Braunbuch — eine schmutzige Tendenzschrift

Zu diesen objektiven Wahrheitsfindern vermag ich allerdings die Leute nicht zu rechnen, die hinter dem sogenannten Braunbuch stehen. Wir kennen diese Leute. Es sind diejenigen, die in dem Bewußtsein ihres vollverbrecherischen Verhaltens gegen das deutsche Volk es nach Errichtung des neuen Reiches für zweckdienlich gehalten haben, den Staud Deutschlands von ihren Füßen zu schütteln, und die nimmermehr ihre ohnmächtige Wut über das Nichtgelingen ihrer verbrecherischen Pläne, ihren Würger und ihre Enttäuschung durch Verschmutzung abzureagieren suchten. Es hat sich einwandfrei herausgestellt, daß das Braunbuch nur als eine schmutzige Tendenzschrift zu werten ist.

Trotzdem ist der Senat in einigen Fällen auf das Braunbuch eingegangen und hat die hauptsächlichsten Lügen dieses Braunbuches widerlegt. Als eine schamlose Tendenzlüge ist die Behauptung erwiesen worden, daß von der Lubbe in Sörmewitz Beziehungen zu Nationalsozialisten unterhalten und sich als Nationalsozialist ausgegeben habe. Es ist erwiesen worden, daß nur durch Fälschungen der Einbruch erzwungen werden konnte, als habe von der Lubbe als homosexuell gegolten.

Als Lüge ist erwiesen, daß von der Lubbe dem Reichstag mit Hilfe führender Nationalsozialisten durch den sogenannten unterirdischen Gang betreten und in Brand gesteckt habe.

Nach den Vernehmungen aller beteiligten Beamten des Reichstages hat sich ergeben, daß die Behauptung, die Reichstagsbeamten seien am Tage des Brandes vorzeitig aus dem Dienst entlassen worden, damit sie nicht Zeuge der dann folgenden Ereignisse werden könnten, eine Lüge ist. Der Oberbranddirektor Gemp hat mit Entrüstung die Behauptung von sich gewiesen, daß die Feuerwehr zu spät alarmiert worden sei, und daß man ihrer Tätigkeit Hindernisse in den Weg gelegt habe. Als Greuelnachrichten erwiesen sich die Gerüchte, die sich um den Tod Hanffs und Oberföhrens wandten. Das sogenannte Oberföhren-Dokument ist, wie einwandfrei festgestellt worden ist, niemals von Oberföhren verfaßt oder beeinflusst worden. Bei dieser Sachlage kann es nur mit Befremden vermerkt werden, daß der schwebische Reichsanwalt Dr. Branting der schwebischen Ausgabe des Braunbuches ein Geleitwort gewidmet hat.

Der Oberreichsanwalt beschäftigte sich dann mit dem

Verfahren der sogenannten Londoner Kommission

erinnerte daran, wie er sich seinerzeit bemühte, das dort vorgetragene Material zu erhalten, und wie ihm dieser Wunsch aus durchsichtigen Gründen abgelehnt wurde. Die Kommission hätte selbst bekannt, daß sie die Zeugnisaussagen auf ihre Glaubwürdigkeit nicht zu prüfen vermöge.

Daraus ersehe man die lächerliche Annahme, wenn die Kommission es trotzdem für notwendig hielt, aufgrund unvollständigen und falschem Material ein Gutachten über diese Dinge abzugeben. Der Oberreichsanwalt erinnerte ferner an die Äußerung des amerikanischen Reichsanwalts Hayes, der bekanntlich von der Londoner Kommission war, der Gerichtsverhandlung beizuwohnen.

Der Amerikaner hatte zu dem schwebischen Kriminalpsychologen Dr. Södermann offen erklärt, daß er Lubbe als schuldig betrachte, die nationalsozialistische Regierung nichts mit dieser Sache zu tun habe.

Er wolle aber mit dieser Meinung nicht etwa hervortreten, weil er sich sonst Unannehmlichkeiten zuziehen würde. Diese Äußerungen beleuchten schlagartig den Geist, in dem die Kommission gearbeitet habe. Nachdem der Oberreichsanwalt andere Beispiele für die Fre- und

Greuelpropaganda gegen Deutschland gegeben hatte, kam er zur Sache selbst:

Der 27. Februar 1933

Als in den späten Abendstunden des 27. Februar 1933, so erklärt er, die Bevölkerung durch Gerüchteleien und Mundstich von der Tatsache eines riesigen Reichstagsbrandes Kenntnis erhielt, ahnten wohl die Allernachsten, was hinter diesem Brande stehe. Wir haben aus der Aussage des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels entnommen, daß, als er die Nachricht übermittelte bekam, um sie dem Herrn Reichsminister weiterzuleiten, er den Hörer auflegte, weil er diese Mitteilung als

Das Ganale zur kommunistischen Revolution

In der Voruntersuchung hat er sich, wie wir gehört haben, schon auf eine klammernde kommunistische Rede in der Hauptverhandlung gelehrt. Seine Ideen entsprachen nach seiner eigenen Angabe denen der allgemeinen Arbeiter-Union. Seine kommunistischen Freunde in Berlin-Reußland hatten den Eindruck, daß Lubbe keine rechte Parteidisziplin hatte.

Nach allem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß Lubbe jedenfalls seiner Gefinnung und Betätigung nach Kommunist ist. Denn er hat selbst angegeben, daß er die Brandstiftung begangen habe, weil sie ein Ganale sein sollte für die Erhebung des Proletariats.

Er hat die politische Lage so beurteilt, daß es nur eines energischen Aufhofes bedurft hätte, um den Stein ins Rollen zu bringen. Wollen konnte er nur eine kommunistische Revolution. Es war ihm bekannt, daß in der kommunistischen Literatur stets von der Notwendigkeit dieser Revolution gesprochen wird. Es war die einzige Revolution, die für ihn überhaupt in Frage stehen konnte.

Die Propaganda der Kommunistischen

Partei hatte den geeigneten Boden für diese Erhebung geschaffen, zu der seine Tat den Anstoß geben sollte und selbst, wenn diese kommunistische Revolution in ihrem letzten Endziel dem nicht ganz entsprach, was sein Ideal war, so hat er sich zumindest dieser kommunistischen Revolution für seine eigenen letzten Ziele bedienen wollen. Selbst wenn man annehmen wollte, daß von der Lubbe nicht Kommunist sondern etwas anderes gewesen ist: Durch seine Tat hätte er doch die kommunistische Revolution zum Ausbruch bringen können. Niemand wird die SPD von der moralischen Verantwortung für diese Tat entbinden können.

Der Oberreichsanwalt geht dann über zur Schilderung des Hintergrundes, aus dem die Tat gewachsen ist. Die SPD hätte seit der Zeit ihres Entstehens unentwegt das Ziel verfolgt, das Deutsche Reich und seine Verfassung zu stürzen und an deren Stelle die „Diktatur des Proletariats“ und

Die Presse, ein wirksames Instrument des Staates

Die NS-Kampfpreise in vorderster Front! — Eine Kundgebung des Präsidenten der Reichspressekammer

Berlin, 13. Dez. Vor Vertretern der Presse, Verlegern und Schriftstellern machte der Präsident der Reichspressekammer, Verlagsdirektor Amann, am Mittwoch bedeutende Ausführungen über Wesen und Aufgaben der Presse, nachdem er kurz zuvor dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hatte melden können, daß der weitere Aufbau der Reichspressekammer mit dem heutigen Tage durchgeführt ist.

„Ich betrachte es als eine besondere Aufgabe“, so führte der Präsident der Reichspressekammer u. a. aus, „aus dieser jetzt noch rein äußerlichen Zusammensetzung zunächst das Gefühl und damit das klare Bewußtsein einer innerlichen Verbundenheit emporenwachsen zu lassen.“

Die Presse — berufen zum hingebungsvollen, heils opferbereiten Ziel für die Volksgemeinschaft — fordert von jedem, der zu ihrer Gestaltung mitberufen ist, strenge Erfüllung auch der kleinsten Pflicht und höchstes Verantwortungsbebewußtsein. Das gemeinsame innere Erleben wird die in der Presse schaffenden zu einem Block zusammen-schweißen, aus dem alle Schlägen und alles Unrecht durch den harten Hammer Schlag der Pflicht herausgehämmert wird. Wenn die innere Verbundenheit der Presse ständig diese Umwandlung in Denken, Fühlen und Trachten jedes einzelnen vollziehen hat, ist die deutsche Presse als das Ergebnis eines einheitlichen Willens aller an ihrer Gestaltung be-

teiligt, das Instrument, das der heutige Staat braucht. Es wird zu den bedeutendsten Aufgaben der Reichspressekammer gehören, diesen Vorgang dadurch zu beschleunigen, daß die äußeren Bedingungen, unter denen sich das Zusammenwirken der in der Presse Schaffenden vollzieht, geregelt werden. Der Verleger, der Schriftsteller und jeder einzelne ihrer Mitarbeiter müssen die Gewähr dafür bekennen, daß ihre Leistungen im Zusammenwirken aller Kräfte in gerechter Abwägung gegeneinander gewürdigt werden.

Nach in den ersten Wochen dieses Jahres hat die deutsche Presse das getreue Spiegelbild der inneren Zerrissenheit, des Kampfes aller gegen alle, die die besonderen Kennzeichen der letzten 14 Jahre waren. Die heutige Aufgabe kann jedoch unmöglich darin erblickt werden, daß sich die Mehrzahl der deutschen Zeitungen bemühen soll, ihren Inhalt mehr oder weniger nach einem Schema auf denselben Ton abzustimmen, um damit gleichförmig zu werden.

Diese Gleichförmigkeit ist nicht das Ergebnis von Regierungsmaßnahmen, und entspricht nicht dem Willen der Führung der Nation.

Die hat ihre Ursache vielmehr in einer sich aus der Vergangenheit erklärenden inneren Fremdheit der in der Presse Schaffenden mit dem nationalsozialistischen Gedankengut.

Die alten nationalsozialistischen Organe waren ausgesprochene Kampfblätter. In dieser Stunde ist es mir tieferinneres Bedürfnis, jener Zeit zu gedenken, in der die

nationalsozialistischen Organe von allen Seiten und mit allen Mitteln bekämpft wurden, und ihre völlige Vernichtung das Ziel des Systems und der Systemparteien war. Zweifelslos ergibt sich für sie der Anspruch bei der Fortsetzung des Kampfes in vorderster Linie eingesetzt zu werden. Dabei werden sie sich den veränderten Verhältnissen anpassen.“

Präsident Amann forderte hier eine Klare und den Zeitungen selbst bewußte Unterbindung ihrer jeweiligen Aufgabenbereiche. Die wirtschaftliche Führung eines Zeitungsunternehmens und dementsprechend der Erfolg liegen erst in der tatsächlichen Erfüllung der pressemäßigen Aufgabe, in der geschäftlichen und beruflichen Begründung.

Für den Schriftsteller und den Verleger kann es nur eine einheitliche Aufgabe geben, die in der Totalität der Zeitung begründet ist.

Aus diesen Grundsätzen ergibt sich für die Reichspressekammer als notwendige Richtlinie für die Regelung des Wettbewerbes der Zeitungen untereinander, daß dieser unbedingt auf die Auswertung der eigenen pressemäßigen Leistung abgestellt sein muß.

wobei ohne weiteres die unbedingte Zuverlässigkeit im Sinne des nationalsozialistischen Staates vorausgesetzt wird. Hierüber wacht der nationalsozialistische Staat, der es nicht dulden kann, daß in dieser Beziehung andere Richter und Wächter auftreten als er selbst.

Eine

machte das grimmigen gellern fröh wurden nach 7 Grad monometer deu an. Man freute sich, daß bei der Sonnte. So deutete zur W aufgezogene fene Barome Wind lassen klinge eine kriegs freuen Wetterbericht Aufnahme der die verfloßen

Wo

Täblicher Kauf der l former aus Hausstrebte eine Schadel glückte ist an Städt. Kran Auto gegen Hansa und 2 straßwagen i wobei dieser erlitt eine mußte mit d Krankenhaus bedingefahr. gleiche Verfu mit einem Sachschaden

Vom Laßau ede Dämlich Rheinlan tub schüler an. 2 und erlitt ei lepf, Prellun vermuthlich an

Lebensmüß hofter Mann revalber ein denstübe w in das Alge zur Tat ist n

Die Entw

Eine inter Sohn des Jn Philipp 2 meier Philu fenster der Schreimbach 15 der intere zeigt. Diefe die Arbeit n zu verfe fehlen, sich di

Das deu Ränfieri ik mehr als und Besten Zeugnis dom Ausbruch der nischen, dölle der gebliden festlich ist Ru auch der Wt Bertmeffer

Die Kunft Zeitgeheben und Öhre. 2 Kunft vertwe Helf verweid die Kraft, je einen Weg je

Das Volk der naturda Welten, der 2 auch wenn b mitdringen, n nordischem u sich nicht ber Volke nicht 2 von der Kur Da waren u wirtten ober gerten und b schritten. Da Erleben der tion zu stän Behörde nach döhnliche Ver ten. Und b Kunft“, die 2 nen, und d brachte man in Ausstellu bilantischen 2 men und laq wer das best Sache, das 2 verdrängen 2 aufgeworfen Mann einma fe nicht au

Einen Sprung nach oben

Was alles geschehen ist

Die Entwicklung der Schreibmaschine

Mannheimer Maler stellen aus

trachte man die wahrensten Wege, um die
in Ausstellungen aus, ließ jedoch einen repu-
tationellen Bonzen das Prorektorat überneh-
men und sagte: Was hier läuft ist auf! Und
wer das bezweifelt, der verhand nichts von der
Sache, das war ein lächerlicher Haas, der aus
verdrängten Komplexen heraus sich zum Kritiker
aufgeschrien hatte. Da kamen, wie ein deutscher
Mann einmal sagte, die Expressionisten, weil
he nichts auszubringen hatten, die Impression-

Jeder Deutsche beteiligt sich an der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie und macht damit Tausenden arbeitsloser Volksgenossen eine große Weihnachtsfreude

Zur morgigen Bürgerversammlung:

Ein überflüssiger Zuschußbetrieb wird nutzbar gemacht

Umbau des Mütter- und Säuglingsheims zu einem Bürgerheim

Dieser Gedanke mag wohl dazu beigetragen haben, daß die Abteilung Mütterheim die ganze Zeit hindurch kaum in Anspruch genommen wurde. Die Säuglingsabteilung war weit über

das Bedürfnis hinaus gebaut, und so kam es,
daß das

Mütter- und Säuglingsheim ein Zuschuß-
betrieb
wurde, der unter den heutigen Verhältnissen nicht gut mehr aufrecht erhalten werden kann, zumal, wie vorstehend erwähnt, das Mütterheim ohnehin nicht nötig war, und für die pflegerische Unterbringung von Säuglingen im Stadt Krankenhaus ausreichende Räume vorhanden sind.

Die ärztliche Betreuung dieser Sonderabteilung für Säuglingsfürsorge liegt wie bisher in der Hand des Leiters des Säuglingskranken- hauses. Die Rückverlegung der Säuglings- abteilung in die Krankenanstalten ist auch aus wirtschaftlichen Gründen besonders zweckmäßig.

Mit der Schließung des Mütter- und Säuglingsheims bietet sich jetzt Gelegenheit, einem wirklichen Bedürfnis abzuhelfen und

ein Unterkommen für ältere Leute (über 50 Jahre) zu schaffen. Im Gegensatz zu dem jüdischen Altersheim auf dem Lindendof soll jedoch das neue Bürgerheim seinen Zussassen neben Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Reinigung usw. volle Verpflegung stellen. Es soll ein gemeinschaftlicher Küchenbetrieb eingeführt und das Essen in gemeinschaftlichen Sälen eingenommen werden.

Nach Durchführung des Umbaues stehen im ganzen 50 Zimmer mit zusammen 111 Betten für die Vermietung zur Verfügung. Die Einrichtung der Zimmer einschließlich der Betten müssen die Inassen mitbringen. An Personal sind vorgesehen: 5 Schwestern, darunter 1 Küchen Schwester, 8 Hausmädchen, darunter 2 Küchenmädchen, 1 Hauswart. Wenn es gelingt, alle Zimmer vollständig zu belegen und wenn die angenommenen Zimmerpreise erreicht werden, wird es möglich sein, den Betrieb des Heims bei sparsamer Wirtschaft ohne Zuschussleistung oder zum mindesten ohne erheblichen Zuschuss zu führen.

Für den Bauaufwand werden Mittel bis zu 29.000 RM. zur Verfügung gestellt, die, soweit sie nicht durch Reichszuschüsse (Instandsetzungszuschüsse und Zinsbeihilfen des Reiches) gedeckt werden, aus bereiten Fondsmitteln (Fonds 34: Instandsetzung von Wohnungen) zu entnehmen sind.

Unternehmer im neuen Staat!

Wie wir erfahren, stellt die Defa, Deutsches Ramlentauhaus GmbH, ihrer Angelegenheit eine Beihilfetransaktion von rund 100 000 RM zur Verfügung. Diese Summe soll so verteilt werden, daß verheiratete Angestellte bis zu 300 RM, Monatsgehalt und unverheiratete Angestellte bis zu 200 RM Monatsgehalt befriedigt werden. Die Auszahlung erfolgt in Barzahlungsscheinen.

Außerdem hat die Defala, Deutsches Familienaustausch GmbH, mit sofortiger Wirkung das Dienstverhältnis ihrer Angestellten in der Form geändert, daß kaufmännischen Angestellten die gewöhnliche Ründigungsfrist — statt bisher monatliche Ründigungsfrist —, gewerkschaftlichen Angestellten die 14tägige, nach dreijähriger Beschäftigung monatliche Ründigungsfrist — statt bisher wöchentlicher — zugesprochen worden ist.

Vorhänge — Teppiche
Werner Twele

Fernruf 32913 E 2, 1 Einlagengeschäft

bedachte, nicht nur ihr politischer Führer und
Gestalter, sondern das Adol-Offizier in dem
selben Range auch von kulturkörperlichen Kräf-
ten besetzt ist. Seine Erkenntnis, daß nur eine
Kultur, die den Ursprung des rassistisch beding-
ten Volksstums entlammt, einem Staate Sinn,
Wert, Geltung und Dauer in der Welt verschaf-
ft, hat dieser Revolution, die zugleich ein
Aufbruch der deutschen Seele ist, ihr Gesicht ge-
geben.

So ist nun auch der Kunstverein in L. eine Heimstätte für Weis geworden, die bisher verstanden mußten. Die gegenwärtig der gezeigte Ausstellung von Werken unserer namhaften Künstler hat mehrere Aufgaben. Einmal wird dort so manchem, der bisher vergebens um Anerkennung gekämpft hat, eine Stätte geboten, wo sein Schaffen gewürdigt wird, wo man ihm Gerechtigkeit widerfahren läßt, wo man das gutmachen versucht, was ein lautes Schreien an ihn gekündigt. Zum andern aber sollen den bisher dem Schaffen ihrer Mitbürger so fernstehenden Mannheimer die Schöpfungen unserer einheimischen Künstler vorgeführt werden.

Und wahrhaftig — man muß es gesehen — wie wenig hat bisher Mannheims Bevölkerung Anteil genommen an dem Schaffen seiner Vater! Und wie unbegründet diese Desinteressiertheit war, das zeigt der Aufmarsch dieser Künstler.

Ta ist inachst Otto Anst mit einer "Nedarlandschaft" betreten. Er ist einer von denen, die, obwohl mit dem Anfehlen der Gefährlichkeit, noch am Anfang ihrer Bahn stehen, die, um nicht zu stark einem fremden Einfluß zu unterliegen, sich auf ihre eigene Art befinnen.

Folgt S. Vöhr mit Landschaften. Mit einem völlig unpathetischen Gefühl für Wirklichkeit packt er in beweglicher, freier Manier, mehr intellektuell als phantastisch die Natur.

Musi Gaerlind ist gleich mit mehreren Bildern vertreten. Er offensand sich in allem als harter Beobachter, der die Landschaft mit der Zufälligkeit eines beliebigen Auschnittes reist. Besonders seine „Gewitterstimmung“ beweist, wie er mit sicherer Kraft und Entschiedenheit die Wolfe aus der traditionellen Aufschau herauslöst. Wenn Technik und Charakter auch auf Vorbilder hinweisen, so besitzt er selbst- und stimmungsreife im intimen Erleben des Naturlebens und in der produktiven

frischen Biedergabe der Einbrüche fruchtbares
Neuland.

H. Wachseldau's „*Reihes Haus*“ gibt selber zu wenig Aufschluß über sein Schaffen. Etwas aber verrät dieses Bild: Auch er hat ein neues Verhältnis zur Natur gefunden, dem er mit erstaunlicher Wahrheit Ausdruck verleiht.

In flachen Blättern liegt Jakob Weringers mit festem, männlichem Strich eine saubere Rückendeckel des Empfindens nieder. Eine sprechende, ausdrucksvolle Linie, zusammengeführt zu einer konzentriert einfachen Form verrät die Persönlichkeit dieses Künstlers.

Ueber die künstlerische Qualität von Brühl's
Maurellen braucht nicht mehr viel gesagt zu
werden; die sind unbestritten. Seine aus Grün
gefestigten Hauswände unterbaut er mit gelben
und roten Barbafterden. Trotzdem seine Wä-
ter sein nüchternes Gefühl für Maß und Grenze
wiedergeben, geht von ihnen etwas aus, was
man „Stimmung“ nennt. Ihm eignet neben
einer fast lässigen Auffassung ein außerordent-
lich feiner Barockgeschmack. Wenn aus seine
Tese eine weit überdurchschnittlich gelassene
Eigenart wiedergeben, so ziehen wir ihnher doch
die herrlichen Maurelle vor.

Frau Clara Biermann ist weit über Mannheim hinaus längst keine Unbekannte mehr. Auch sie jetzt ihr großes Schaffen auf einem Gebiet, das den Damen hauptsächlich als ihre Domäne angeprochen wird: in der Blumenmalerei. Mit Geschmack und starkem künstlerischem Können erbebt sie diesen Zweig aus der dekorativen Gelegenheitskunst. Gerade aus ihren „Sonnenblumen“ spricht eine Frauennatur, die reich ist an Empfindung und Geist.

Einen Formulierer von unermüdlichem künstlerischem Schaffen, von technischer Einsicht, mit hellen Augen und starkem Gefühl haben wir in Paul Plume. Er schmilzt Gefallen und Natur mit dem Zauber seiner Farben zu einer Einheit zusammen. Im Stofflichen wie im Kompositionellen aufgelegt, er sich große Anstrengung, sein ordnender Verstand gibt trotz allem Reichtum seines Gefaltens seinen Werken eine erhabene, ruhige Klarheit. Wir erwähnen: „Aufbruch zur Jagd“ und „Flucht nach Reapptien“. Seine Landschaft hat etwas Ersonderliches: mehr etwas Erlebtes als etwas Gesehenes. Reistigkeit der Farbe, klare Lichtbehandlung, wirkungsvolle Raumeinteilung sind Plumes vorzuziehende Eigenschaften. (Schluß folgt.)

Aus der NSKB
Schwekingerstadt-Ost

	12.12.88	18.12.88
Jagstfeld	—	—
Heilbronn	—	—
Plochingen	—	—
Diedesheim	182	—
Mannheim	165	180

Das neuzeitliche Gefecht

Erfahrungen und Lehren aus dem Weltkrieg — Von Wilhelm Richter

Der um die Jahrhundertwende oder im folgenden Jahrzehnt in der alten deutschen Armee als aktiver Soldat gedient hat, würde sich kaum noch zurechtfinden, wenn er heute in einer modernen Truppe eine Feldbesichtigung mitmachen sollte.

Man hat unter Ausnutzung der im großen Maße gewonnenen Erfahrungen das Kampfsystem erheblich umgestaltet, nicht nur bei dem Gelände, sondern auch bei uns. Wir haben jetzt in der Lage, mit viel mehr Brechen müssen, das durch Treibschüsse abgeleitet wird. Von harter Taktik blieb gar nichts mehr übrig. Sogar die „Schützenlinie“ verschwand. Lohere und die gleiche Kampfformen kamen zur Einführung.

Die für die alte Armee gültigen Ausbildungs- und Gefechtsvorschriften waren vorzeitig. Vieles aus ihnen ist übernommen worden. Vor allem gilt noch heute der Grundgedanke, daß mit Überlegenheit gepaart, entschlossenes Vorgehen an den Feind am wahrscheinlichsten den Erfolg verbürgt. Der Angriffswille muß nach wie vor Haupttugend des deutschen Soldaten bleiben. Erstklassigkeit hat man auch jenen prächtigen Tag nicht aufgehoben, der lautet:

„Unterlassen und Jähern ist schlimmer als Feigheit in der Wahl der Mittel!“

Genau waren die alten Gefechtsgrundsätze für die Vorkriegszeit ausgerichtet. Dennoch ergaben bereits die ersten Schläge des Weltkrieges, daß hier und da schon früher Änderungen im Auge der Kampfformen hätten greifen können. Auf Einzelheiten eingehen, würde über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausgehen. Nur eines sei herausgehoben: das Zusammenwirken aller Waffen. Die Vorschriften der Reichswehr nehmen hierauf in hohem Maße Bedacht. In der Friedensperiode der Vorkriegszeit verfuhr man in diesem Punkt wohl etwas nachlässig. Kriegsmäßige Übungen in gemischten Verbänden, vor allem das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie, fanden in der alten Armee leider verhältnismäßig selten statt. Der Sturmsoldat hat das in den ersten Kriegsmomenten schwer büßen müssen!

Die Entente hat uns nur ein kleines Heer belassen. Sie zwingt uns, eine im Verhältnis zur Gesamttruppe von hunderttausend Mann zahlenmäßig reichlich starke Kavallerie zu halten. Der rein reitende Wert ist ja heute umstritten. Die wesentliche Ausbildung erstreckt sich daher auf den Kampf mit der Schusswaffe. Man betrachtet die Pferde vorwiegend als Mittel zu rechtzeitiger und überraschender Heranbringung der Feuerkraft an die entscheidende Stelle.

Die Artillerietaktik ist in ihren Grundzügen wenigstens nicht stark geändert worden. In technischer Hinsicht werden jedoch neuerdings hohe Anforderungen gestellt. Rechnen und Logarithmentabellen bleiben nach wie vor wichtige Faktoren. Heute läßt man im Gefecht die Batterie nicht mehr geschlossen stehen wie früher.

Man zieht sie meist zurück, oder auch geschloßweise auseinander und „kasselt“ häufig.

Doch nun zur Infanterie! Was dem Zuschauer beim neuzeitlichen Gefecht — und sei es nur eine Wandvorstellung — zuerst auffallen wird, ist der Fortschritt der Schützenlinie. Diese geschlossene immerhin in mancher Beziehung nicht zu unterschätzende Vortruppe, ein solcher Verband in der zumeist den Unterführern in beträchtlicher Stabe geborenen Reihenfolge, im Kampf selbst eine größere Zahl der Schützen im Auge zu behalten, leiten und beeinflussen zu können. Der Führer war in der Lage, in einem größeren Umkreise Energie und Standhaftigkeit sichtbar oder hörbar auf die Mannschaft zu übertragen. Zudem mußten sich schwächere Naturen unter den Schützen nicht bewußt sein, daß die vor oder in der Linie mitgehenden Vorgesetzten bei jedem Mann eine etwaige Abwandlung von Schlappheit sehen, und daß jedes Zurückbleiben oder gar Zurückgehen des Einzelnen u. U. mit Gewalt unterbunden wurde. Ein weiterer Vorteil der Schützenlinie lag ferner darin, daß ein jeder seinen Kotten nach sich sah, und daß jeder auch vom Kameraden gesehen wurde. So lag die unsichtbare Kraft der vorwärtstretenden Schützenreihe selbst den Jagdbatzen mit sich. Sie hielt ihn fest in kritischen Momenten. — Sodann gab das System die Möglichkeit, eine einheitliche Feuerkraft wirken zu lassen. Man konnte, da ja alles in annähernd gleicher

Höhe lag, geschlossen das gleiche Ziel benützen. Andererseits bedeutete die Sichtbarkeit und die Dichte der in langen Reihen vorgehenden Kämpfer einen wesentlichen Nachteil. Gut eingetragene feindliche Batterien, Maschinengewehre und Schützen konnten, auch wenn ein Teil der Geschossharke in Zielhöhe regelmäßig feindlich einschlug, der nach der Breite hin langgedehnten Linie schwere Verluste bringen. Ein weiterer Nachteil lag darin, daß die der ersten Reihe parallel folgenden zweiten und dritten Schützenlinien gar nicht zum Schießen kamen, es sei denn, daß sie hier und da einmal vorübergehend Gelegenheit bot zu überhöbendem Feuer.

Man hat nach dem Kriege andere Kampfformen eingeführt: die Schützenreihe (Man hinter Mann mit mehr oder minder großen Abständen) oder die Schützenkette. Bei letzterer gehen die Mannschaften, gruppiert um den Gruppenführer mit ganz verschiedenen Abständen und Zwischenräumen, vorwärts, oder sie geben in ähnlicher Gruppierung in Stellung, dort wo jedem Schützen die bestmögliche Deckung und das vorteilhafteste Schußfeld erscheint. Eine Tiefenstaffelung kann dabei zuweilen zweckmäßig sein. Man nimmt auch keinen Anstoß mehr daran, über diesen und jenen Kameraden hinweg- oder durch Zwischenräume hindurchzuschlagen.

Im Gefecht der Neuzeit wird es in höherem Maße noch als früher auf den Gruppen-

fähigkeit ankommen. Dieser muß herangebildet werden zu einer besonders umsichtigen und klaren Persönlichkeit, die in der Lage ist, anderen Kraft, Mute und Fähigkeit mitzuteilen. Er wird meist der einzige sein, der in jeder Kampflage die ihm unterliegenden Leute überleben und durch Tatkraft und Willen lenken kann. Schon dem Führer des nächstgrößeren Verbandes, dem Zugführer, wird dies bei der Isolation, weit auseinandergezogenen und vielfach in die Tiefe gehenden heutigen Gefechtsführung nur in seltenen Fällen möglich sein.

Das eine kann überhaupt nicht nachdrücklich genug betont werden: die Schlacht der Zukunft bedingt weitestgehende Herabsetzung der Verbände und freit höchste Anforderungen an Fertigkeit und selbstständiges Handeln des Einzelkämpfers.

Hauptträger des Infanteriekampfes werden immer mehr die Maschinengewehre. Die leichtere M.G. eröffnen das Feuer in der Regel auf mittlerer Entfernung (400–800 Meter). Die Infanterieschützen werden im allgemeinen etwas später beginnen. Eine wesentliche Rolle spielen heute die schweren Infanteriewaffen: schwere M.G., Minenwerfer, Infanteriegeschütze. Häufiger als früher werden die „schw. M.G.“ indirekt geschossen, d. h. die Waffen werden irgendwo aus voller Deckung feuern, während die Bedienungsmannschaften das Ziel gar nicht sehen. Von Geländepunkten aus, die eine gute Sicht bieten, erfolgt die Feuerleitung der in so fernem Maße meist zu einer Art „M.G.-Batterie“ zusammenzufassenden Waffen durch besondere Beobachter (Sichtkreise pp.). Wichtigste Infanteriewaffen sind die Minenwerfer und die Infanteriegeschütze. Letztere werden wie zur Zeit Friedrichs des Großen durch Infanteristen bedient. Sie gebören rechtlich dem Kampfbataillon an, nicht etwa der Artillerie, und dienen u. U. zur Niederbringung feindlicher Stützpunkte, M.G.-Neier usw. in direktem Schuß bzw. zur Landesabsperrung pp. Das Besondere ist, daß der Reichswehr Infanteriegeschütze und Takt nicht zugebilligt. Man bedient sich daher bei Übungen mit entsprechenden Attrappen.

Nicht nur als am Weltkrieg muß heute jeder Soldat weilen sein in der Beherrschung des Geländes, in der Anfassung an jede Deckungsmöglichkeit und in der Tarnung. Ein Gebot in möglichst loser, behabter und tiefgelegter Form bereitet der Schlacht der Zukunft ihren besonderen Charakter. Noch markanter als im Weltkrieg wird die „Leere des Schützfeldes“ in die Erscheinung treten. Infanterie und feuerkraftvolle Waffentypen werden eng zusammenarbeiten. Wo es nur irgend geht, wird man Maschinen einsetzen. Fortschreitende Technik ermöglicht ein weiteres Ziehen und ein weiteres Schießen als früher. Diesen Tatsachen wird nur durch frühzeitiges „Entfallen“ zu begegnen sein. Man wird also die Gefechtsentwürfe schon in weiter Entfernung vom Feind nach Breite und Tiefe in kleinere Teile zerlegen. Ein Hauptgrund für Freund und Feind muß bleiben: „Tiefenabdeckung“, die auch beidseitig wird, wenn aus der Entfaltung zur Entfaltung übergegangen ist. Ein in verengtem Feind eingedrungener Gegner ist infolge der für ihn bestehenden Gefahr des Umfahrvorgangs von allen Seiten in einer meist gefährlichen Lage.

Manches wäre noch zu sagen über Gas, Tank- und Fliegerkampf, über Spähtruppen, Aufmarsch, Tarnung, Unterfunkt usw. Im Rahmen des zur Verfügung stehenden Raumes möge jedoch das Geschilderte genügen.

Schule unter Palmen



Eine amerikanische Pädagogin hat in dem amerikanischen Seebad Miami eine Freiluft-Schule eingerichtet, bei der alle Unterrichtsstunden im Freien stattfinden. Wie Harris hat bewiesen, daß ihre Schülerinnen in dieser malerischen Umgebung eifriger arbeiten, als in abgeschlossenen Räumen.



Februar

7 Uhr abends

Kriminalroman von Paul Glemos



29. Fortsetzung

Doktor Carlson war erbittert über die Gemeinheiten des Delinquenten; er ersparte ihm nichts.

„Und das hübsche Briefpapier, das Sie gestern in dem kleinen Laden am Peterplatz gekauft haben? Nachten Sie das auch rein zufällig? Und die Zigarettenmarke, Supralia? Haben Sie die gestern rein zufällig bevorzugt, der Sie doch sonst österreichische Zigaretten bevorzugen?“

Dagmann versuchte nicht mehr zu leugnen. Sein Schweigen war jetzt das Schweigen des verstorbenen Sünders.

„Sie gefielen mir schon gestern früh in der Verhandlung nicht, Verehrtester“, sagte Doktor Carlson. „Sie haben sich zu sehr für Lamont ins Zeug gelegt und ihm dabei immer noch eines auszuweichen versucht. Das Doppelspiel hat mich stutzig gemacht.“

Die wahre Natur Dagmanns kam erst jetzt zum Ausdruck. Seine Augen blickten hier und seine Lippen waren verzerrt. Ein Fluch kam über seine Lippen: „Nachten Sie mit mir, was Sie wollen“, erwiderte er schließlich. „Sie bekommen von mir keine Antwort mehr.“

„Nicht so stürmisch in Ihren Behauptungen, Dagmann“, erklärte der Hammer. „Ich möchte wissen, ob ich den Haftbefehl auch wegen Raubmordverbrechen vollstrecken soll. Geben Sie zu, daß Sie es waren, der am fünften Februar in die Zelle der Andersen einbrach und sie vergewaltigen wollte!“

„Beweisen Sie es, wenn Sie können“, sagte höhnisch Dagmann.

„Wenn Sie kein solcher Geizhals wären“, erwiderte der Hammer ebenso höhnisch, „würde mir der Beweis vielleicht schwerer fallen. Aber Sie sind ja zu geistig, als daß Sie eine alte, vernichtete Uhrzeit in den Schutt werfen. Als Ihnen die Kette bei dem Kampf mit der Andersen riß, hätten Sie diese wegworfen sollen. Statt dessen sind Sie zum Uhrmacher gelaufen und haben die Kette wieder schön flicken lassen. Ich habe mit Vergnügen festgestellt, daß der Ring, der in der Zelle der Andersen gefunden wurde, der Beschaffenheit Ihrer Kette entspricht.“

Sie erwarteten keine Antwort; dafür erteilten Sie ihm die Quittung für sein Verhalten. Gambichter legte ihn Handschellen an. Zu Lamont sagte er:

„Jedenfalls werden Sie ja wohl frei haben, Herr Regierungsrat, in der wir ihn für ein paar Stunden verhaften können. Heute mittag wird er zum Untersuchungsgefängnis gebracht. Bist du nicht, Sie ihm die verhängnisvolle Zelle des Ganges fünf; sie regt auch zum Nachdenken an.“

„Offen gestanden, ich verstehe die Sache nicht ganz“, erklärte Hensell, und Lamont sowie Seiden schlossen sich ihm an. „Ich habe zwar Ihren Ausführungen entnommen, daß Dagmann die Kette ermordet hat, auch, daß er es war, der die Andersen überfallen hat; aber weder weiß ich, wie Sie zu diesem Ergebnis kamen, noch, was Sie mit einigen Bemerkungen sagen wollten. Ich weiß beim besten Willen nicht, was ein glaubwürdiger Beloutrug mit der Kette zu tun hat.“

„Und wozu brauchen Sie Fingerabdrücke von mir?“ fragte Lamont verwundert. „Sie mochten meine Schwester und mich ganz angestrichen.“

„Und die Sache mit den Handschellen, die bei der Ermordung gefunden wurden? Wie hat sich diese Sache geklärt?“ fragte Seiden.

„Da wäre eigentlich Rechtsanwalt Hensell die geeignete Instanz, der die Sache mit den Handschellen aufklären könnte.“

„Ich“ protestierte Hensell erstaunt. „Wie soll ich zu den Handschellen kommen?“

„Lassen Sie mich antworten. Ich wollte sagen, Sie wären die geeignete Instanz, wenn Sie gestern abend etwas weiter zu Vili Behrens gewiesen wären. Fräulein Behrens war nämlich gestern abend gekommen. Ihnen ein Geständnis abzulegen. Sie scheinen aber Geständnisse nur bei Tageszeiten anzunehmen.“

„Darf ich wenigstens fragen, welcher Art das Geständnis sein sollte? Sie scheinen ja tatsächlich alles zu wissen?“

„Die Sache ist sehr einfach, Fräulein Behrens hat Sie gestern nachmittag gegen dreizehn Uhr verlassen. Unterwegs kam ihr die Idee, selbst ein wenig Detektiv zu spielen. Man weiß ja, wie das Frauen machen. Sie dachte sich: Hurra! da gebe ich einfach zu Vera Recke, gebe ich schöne Worte und erfahre alles, was ich wissen will. Sie teilte diesen Plan ihrer Freundin Andersen mit, die ja auf Fräulein Behrens gewartet hatte, und auch sie war Feuer und Flamme. Die Parole lautete also: Auf in die Baumstraße! Vor dem Hause, in dem Vera Recke wohnte, blieben die beiden Damen sozusagen Arrestant; sie beschloßen, daß zunächst Vili Behrens die Vera Recke besuchen sollte. Die Kinderchen jedoch mußte unten warten. Vera Recke aber war um diese Zeit bereits schon tot. Als Vili Behrens das Zimmer der Recke betrat, sah sie zu ihrem Schrecken eine weibliche Leiche daliegen. Daß Fräulein Behrens dabei ihrer Sinne nicht mehr mächtig war, ist verständlich. Sie brachte das zum Ausdruck, indem sie schnell davontannte. Ihre Handschellen ließ sie in ihrer Erregung liegen, ohne es bemerkt zu haben. Der Andersen, die sie unten erwartete, erzählte sie, was sie gesehen erlebt hatte. Nun belamen es die beiden vorher so unternehmungslustigen Damen ein wenig mit der Angst zu tun. Sie blieben sich ein, daß sie des Mordes verdächtigt werden könnten. Dabei beschloßen sie zu schwelgen, oder richtiger gesagt, nicht eher zu sprechen, als bis beide mit Ihnen, Herr Rechtsanwalt, Rücksprache genommen hätten. Die beiden Damen sind deshalb gestern abend noch Ihrer Kanzlei geflüchtet und hoffen Sie dort zu sprechen. Sie waren nicht

dot; ich weiß jetzt, daß Sie um die gleiche Zeit in Vili Behrens Wohnung waren. Auch um, Sie hatten sich verheißt. Fräulein Behrens konnte Sie vor ihrer Vernehmung nicht sprechen und hat ein paar hässliche Unwahrheiten gesagt.“

„Ich bin ein Ochse“, sagte Hensell. „Bitte, sagen Sie das Fräulein Behrens leicht“, erklärte Doktor Carlson. „Die Damen werden sofort hereinkommen.“

Zwölftes Kapitel

Drei Paare, telegen Riß

Die Damen, die ankamen, waren Bede Lamont, Blota Andersen und Vili Behrens. Der Pförtner des Treppenhause hatte sie alle zusammen hereingelassen. Für die beiden Schauspielerinnen war Bede eine Unbekannte; sie erkannten sie nicht als die Schwester der Regierungsrates. Diese aber erkannte die beiden Schauspielerinnen und verhielt sich ablehnend gegen sie.

Keine der Damen konnte natürlich wissen, daß der Verdreher bereits geflohen war. Sie waren mehr als verlegen, als sie die fünf ersten trübselig und eintönig zusammenhingen sahen. Blota Andersen fürchtete den Handdruck Lamonts, Vili Behrens den Handdruck Hensells, und Bede Lamont hatte ihren Blick gegen die beiden Kriminalisten noch nicht abgeworfen. So erstarb die allgemeine Begrüßung in Stille und Verlegenheit. Aber Doktor Carlson brachte die Unterhaltung mit einer geschickten Wendung ins Angehörige:

„Herr Rechtsanwalt Hensell war eben im Begriff, zu konstatieren, daß er ein Ochse ist. Lassen Sie ihn in seinen Behauptungen fortfahren“, sagte er ausgelassen.

Ein dritter Blick Hensells hatte die kleine Sentimentale ruck wieder verfehlt.

Nachdem der Verdreher festgenommen ist, könnten wir diese Zusammenkunft als den Friedensschluß von Neu-Lozano bezeichnen“, erklärte der Hammer.

Drei Frauenstimmen fragten erregt: „Wer ist festgenommen?“

„Dagmann“, lautete die Antwort.

„Es wird vielleicht richtig sein, wenn ich die ganze Angelegenheit chronologisch darstelle“, erklärte der Fortsetzer.

(Schluß folgt.)

Ratsherr

Einzelpolizei

Lawrence & Co.

und Josef V.

teiche Firmen

ben, in denen

über einjüngend

englich furcht

den Talsaden

schlichen Regieru

Nichtbenennung

Arztinrichtungen

um. Das Bedi

warni dringend

Anfragen, da es

bekannte Schwin

Kapital, und Kr

handwerker ihr

Schreibstücken

daher der begrü

geförderten Berli

zum Nachteil des

werden sollen.

Aus dem

Ratsherr

lung des sechs

Prakti verurteil

gericht den 22

Janen von d

von neun Mon

einem Monat

Gegen einen

schon einem

vergangen hatte

Erstammer auf

Monaten unter

Unterstützung

Der Koffenhan

aus Weidenba

bis zu 4000 Mark

weisen Verlauf v

an die Lieferfir

herunter und i

Das Urteil laut

Gefängnis.

Von der

Der Landeshö

Kunzmann te

Mit sofortiger

Mitgliedern der

des RSDAP

jeder Art im D

Aus der P

Heidelberg

tung hat bisher

Güte von sich

wenig aus den

haben Bize und

lucht ein Heide

Ziel. Der Kurp

zer Wandari

bisher gebräuchl

formen. Das mit

künstlerisch gesch

berger Verlagsan

umficht über fünf

wert ist vor allem

den Proben, meh

geben Klang der

mal Vorleses, R

ladenheites einju

sehr fein geglied

Wendertischen d

Beitil einigerma

jedemfalls als die

Sprühen der wirt

Die wachsende

und ihrem Halten

Kindern mit ihren

vertreiben. Nach

„Lafonweise“ abg

Tanzstüppels üb

Blattschicks und

hohen Sport der

heigen zu lassen.

gar die „Lafon

macht; als Rüh

sungen die Kinder

der Innenstadt

ihren dazu alle

ble oft in allerem

gibt es Abzählver

auch Ringelreim

Das alles soll

Tagegen wollen v

heintet Kinderver

ausdrücklichen

Solche Verse gab

Zeit, als der Gile

heimis herumfiet

gedrückt auf ihn

Gillesgalle W

Batter fumm

Rutter fumm

Bruder (Sch

aa nei

Un do is di

Rochenanner

Ziemlich alt sch

Kedarschleimer

Refartor (gegen

schäft), und es i

Schlagungann der

farfächler Ruben

anrücken;

Achtung! Bauernfängerei!

Kleine Ursache, große Wirkung

Lage und Klima der Kurstadt Freiburg i. Br.

Mannheimer Kinderverse

In Wannen uff de Brüd,
mit'm Halsbuch im Gnid
un de englischedderne Hoffe,
do secht de Schyp zum annere:
„Du, geb mer mol an Schid,
sunst muß ich der uff de Grietwehals
diesstoke“.

23.23 schafft Welt

Das sind so einige Reime, die in dieser Gestalt wohl nur in Vannheim passen, und auch — zum Theil wenigstens — so recht den Charakter der Vannemer „Pilsbott“ widerthueu.

Brown, Boweri & Cie., AG., Mannheim

Sanierungsvorschlag

Mannheim, 13. Dez. In der gestern in Frankfurt stattgefundenen Aufsichtsrats-Sitzung der Brown, Boweri & Cie., AG., Mannheim, wurde beschloffen, der auf den 29. Dezember einberufenen Generalversammlung eine durchgreifende Sanierung vorzuschlagen. Die zielbewusste und tatkräftige Führung der deutschen Wirtschaft durch die nationale Regierung und der in den letzten Monaten als Auswirkung des wiederholten Vertrauens in die deutsche Wirtschaftsgesundheit der Verwaltung die Hoffnung, daß das Unternehmen den Tiefpunkt durchschritten hat und mit wirtschaftlichem Erfolg weitergeführt werden kann. Bei den Sanierungsmaßnahmen wurde außer einer Bereinigung der Bilanz, die neben der Befestigung des Verlustes allen überlebenden Werten durch eine wertmäßige Bewertung der Vermögensgegenstände und durch entsprechende Rücklagen Rechnung trägt, vor allem Fragen auch eine Konsolidierung der kurzfristigen Verbindlichkeiten und die Zuführung ausreichender neuer Betriebsmittel angestrebt. Es wird vorgeschlagen, daß das Grundkapital von 24,4 Mill. RM. im Verhältnis 5:1 auf 4,8 Mill. RM. in c. B. herabzusetzen. Der hierdurch entstehende Rückgang von 19,6 Millionen RM. soll zur Tilgung des Verlustes, der nach der Zeitabgrenzung des Geschäftsjahres 1933 von 4.400.000 RM. noch mit 7.697.284 RM. auszuweisen ist, ferner zu Sonderabschreibungen auf Beteiligungen und Forderungen und für notwendig erscheinende Rücklagen Verwendung finden. Das so herabgesetzte Grundkapital soll gleichzeitig um 7,2 Mill. auf 12,0 Mill. RM. erhöht werden. Die neuen

Aktien sind von den Konfessions-Banken und anderen befreundeten Stellen übernommen worden, in Höhe von 3,2 Mill. RM. werden hierdurch Beteiligungen abgedeckt, während 4,0 Mill. RM. als neue Mittel in Bar zuzuführen. Gleichzeitig wurden die Bankverbindlichkeiten, soweit sie nicht dem Stillhalteabkommen für Auslandsschulden unterliegen, und ein Darlehen von 3,0 Mill. RM. durch Sondervereinbarungen auf längere Zeit befristet. Die Verwaltung glaubt, durch diese Maßnahmen in finanzieller Hinsicht für den Weiterbetrieb gesichert zu sein.

Das Geschäftsjahr 1932 brachte einen Umsatzerfolg von 35 Prozent, der auch durch weitere, sehr einschneidende Reduktionsmaßnahmen nicht ausgedünnt werden konnte. Es wird ein weiterer Verlust von 4.185.944 RM. ausgewiesen (i. B. 7.911.300 RM. Verlustvortrag). In welchem jedoch außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 1.794.767 RM. enthalten sind, so daß nach Berücksichtigung von Sondererträgen in Höhe von 1.722.101 RM. ein reiner Betriebserfolg von 2.563.317 RM. für das Geschäftsjahr 1932 verbleibt.

An der Bilanz ist das Grundkapital in der neuen Höhe von 12,0 Mill. RM. ausgewiesen, der geistliche Reservefonds (i. B. 5,0 Mill. RM.) ist auf 0,6 Mill. RM. gesunken. Anlagen (i. B. 7.940.021 RM.) erscheinen nach 837.217 RM. (i. B. 1.067.362) Abschreibungen mit 7.102.804 RM., Beteiligungen (i. B. 7.834.011) nach 4.840.199 RM. (i. B. 3.267.270) Abschreibungen mit 4.124.515 RM., Forderungen (i. B. 11.727.843) mit 7.767.212 RM., Wertpapiere (i. B. 1.408.702) mit 466.863 RM., Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen (i. B. 18.509.534) mit 13.644.247 RM., Konsumforderungen (i. B. 1.539.923) mit 5.264.778 RM., Besch. (i. B. 4.082.959) mit 3.811.614 RM., Rückstellungen, Rücklagen und Konsumgütern (i. B. 1.010.302) mit 339.748 RM. Auf der anderen Seite werden Rückstellungen in 3.922.017 (i. B. 8.075.099) RM. ausgewiesen, Wertberichtigungen mit 4.356.707 (i. B. 1.533.718) RM., Verbindungen von Kunden 6.538.432 (i. B. 6.006.500) RM., Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen mit 1.557.130 (i. B. 4.720.449) RM., Bankverbindlichkeiten mit 4.529.192 (i. B. 6.018.694) RM., Bankverbindlichkeiten mit 7.227.577 (i. B. 10.304.252) RM., Verbindlichkeiten mit 2.126.281 (i. B. 2.088.411) RM.

Bei der Gewinn- und Verlustrechnung, die zum erstenmal in der von der Aktienversammlung beschriebenen neuen Form aufgestellt ist, ist ein Vergleich mit den Vorjahresfiguren nicht ohne weiteres möglich. In ihr werden ausgewiesen ein Bruttoertrag von 13.100.569 RM., Erträge aus Beteiligungen 28.504 RM., sonstige Kapitalerträge 138.204 RM., außerordentliche Erträge 17.775 RM., auf der anderen Seite Wände und Gehälter mit 8.804.394 RM., Sozialkosten 561.454 RM., Abschreibungen auf Anlagen 837.217 RM., andere Abschreibungen 820.427 RM., Zinsen 672.273 RM., Verluststeuern 574.408 RM. und sonstige Aufwendungen 5.200.930 RM. Einrückung des Bruttoertrags auf den Vorjahr ergibt sich ein Gesamtertrag von 12.097.284 RM., der durch teilweise Aufhebung des geistlichen Reservefonds um 4,4 Mill. RM. auf 7.697.284 RM. gesunken ist. Der aus der Zusammenlegung des Aktienkapitals entstehende Nachschuß wird durch Befestigung dieses Verlustes und zu Sonderabschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 4.840.199 RM. auf Vorrechnungen in Höhe von 1.693.749 RM. und zu Rückstellungen für Betriebsamplifikation, Währungsrisiko und Zinsrisiko mit 4.968.468 RM. verwendet.

Im Jahre 1933 konnte infolge weiterer Währungsdrückung ein allerdings merklich geringerer Betriebsertrag erzielt werden. Der vorgenannte vorläufige Bilanzierung wird jedoch nach Abschluß der Wertschätzung einen Ausgleich erfahren, so daß das laufende Jahr einen neuen Bilanzverlust abgibt. Der Verlust der Bilanzierung war im Vergleich zum Vorjahr um 1.000.000 RM. höher und

zeigt in den letzten Monaten auch in den übrigen Geschäftszweigen eine bemerkenswerte Besserung der freundlichen Tendenz.

Billigere Holzfrachten

Ab 1. Januar 1934 treten die Beschlüsse der Ständigen Tarifkommission über Frachtmäßigungen für Holz in Kraft. Hiernach wird die Fracht für Schnittholz um rund 8 bis 9 Prozent, für Rundholz um etwa 20 Prozent gesenkt. Damit ist zugleich die Spanne zwischen Rund- und Schnittholz, die bislang bei 9 Prozent lag, auf 19-20 Prozent erweitert worden, was dem Standpunkt der Holzwirtschaft ausreicht. Der am 1. Januar 1933 in Kraft getretene Ausnahmestempel für Papierholz wird durch die nunmehr erfolgende Tarifänderung des Papierholzes nach der Normalliste G abgelöst. Das bedeutet für dieses Sortiment also keine neue Frachtfestsetzung, doch darf die in dem seitigen Ausnahmestempel getroffene Regelung jetzt als endgültig angesehen werden. Ferner wird das gesamte Grubenholz etwa um 21 Prozent abgemindert; damit gelangt auch der wichtigste Waldbau in den Bereich der Frachtmäßigungen, die bislang nur denjenigen Waldbauern ausgereicht war, die auf eine Entfernung von mehr als 250 Kilometern ab dem Ort der Holzlieferung ausgingen.

Das Nordwest-Haus zwangsversteigert

Bremen, 12. Dez. Vor dem Bremer Amtsgericht fand am Dienstag die Zwangsversteigerung des Nordwest-Hauses statt. Der Bremer Staat machte ein Angebot über 4 Millionen Mark, auf das der Zuschlag erteilt wurde. Nach Abschluß der Versteigerung erklärte die Vertretung des Bremer Staates, daß dieser seine Rechte an das Deutsche Reich (Reichsfinanzverwaltung) abtritt. Der Präsident des Reichsfinanzamts unterbreitete, Dr. Karl, erklärte, daß das Reich das Recht übernehme. Nach Abtretung aller Rechte an das Reich wurde diesem der Zuschlag erteilt.

Kleine HB-Anzeigen

Eisenbahnverein Mannheim-Waldhof u. Umgegend

Nachruf

Tieferschüttet gehen wir unseren Mitgliedern bekannt, daß unser allverehrter langjähriger 1. Vorsitzender und jetziger Ehrenvorsitzender, Herr

Bahnhofsoberinspektor

Alfred Degen

uns durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde. Einfach und schlicht war sein Wesen und mit seltener Treue hat er jederzeit die Belange unseres Vereins wahrgenommen. Dem liebevollen Berater und guten Kameraden sichern wir ein ehrendes Gedenken.

Der Vorstand

Wir bitten unsere dienstfreien Mitglieder, an der am Freitag, den 15. Dezember 1933, um 14.15 Uhr, in Mainz, Hauptfriedhof, stattfindenden Beisetzung teilzunehmen. 11469*

Todesanzeige

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den Tod unseres Dienstvorstehers, Herrn

Alfred Degen

Bahnhofsoberinspektor

anzukündigen. Dem liebevollen Vorgesetzten u. guten Kameraden werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 13. Dezember 1933

Das gesamte Personal des Bahnhofs M'heim-Waldhof

NB. Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Dezember 1933, um 14.15 Uhr in Mainz, Hauptfriedhof, statt. 11470*

Zu verkaufen

Berren. 6339 R
Pelzmantel
für H. mittl. Figur
billig zu verkaufen.
Weber, I. S. 5.

Beckstein-
Piano
wie neu, Irtzels, 11
Piano, Hermann
Kaiserling 24.
(6572 R)

Couch u.
Sessel
billig zu verkaufen.
Gieringer,
Lange Mitterstr. 18
Telephon 533 01.
(6561 R)

Mannborg-
Harmonium
4 Pfeife, Kuppel, wie
neu, außerst. billig.
Piano, Hermann
Kaiserling 24.
(6571 R)

Radio
Telefunken 40 W
mit Lautsprecher
billig zu verkaufen
abr. u. R. 11 461*
in der Exp. d. Bl.

Sechsz-
Pelzjacke
Natur, (Horn), Form,
wenig getragen, 74 cm L.
für 85 RM zu verkaufen.
abr. u. R. 11 462*
in der Exp. d. Bl.

Kinderwagen
gut erb., billig zu
verkaufen, Baumann
Wirtelstr. 54.

Kaufgesuche
Photo-Apparat
für Werten 8x12
gerne. Abz. u. B.
schreib. erb. um. Nr.
11 467* an die Exp.

Kaufgesuche

Sofort zu kaufen gesucht:
1 rund. Behälter
ca. 2,5 Meter Durchmesser, 3 Meter hoch,
8 mm Wandstärke, mit flachem oder ge-
wölbtem Boden und Decke.

2 geschweißte Reservoir
1,2x1,2 Meter x 1 Meter hoch, ca.
7 mm Wandstärke, mit aufgeschraubtem
Deckel. Angebot mit Preis u. allen nützl.
Daten erbeten u. Nr. 6342 R an die Exp.

Zu vermieten
Pfalzplatz
Schöne
3-Zimmerwohnung
mit Bad, Speisekammer, Loggia und
Balkon umfänglich über 1. Febr.
evtl. früher preiswert zu vermieten.
Zu erst. um. 6568 K im Verlag.

Walddorfsdamm Nr. 3: (6370 R)
Schöne 4- u. 5-Zimmerwohnung
zu vermieten. J. Schmitt, Tel. 337 06.

Ständehol
1 Zimmer, Küche
preiswert zu vermieten.
Zu erlangen (11 465*)
Weierfeldstraße 40,
Laden.

3 Zimmer
und Küche
im 2. St. fol. zu ver-
mieten. Zu erst. im
Rheinstra. 13, u. 1
G 3, 9. (6391 R)

2 Zimmer, Küche
im 3. St. ober
3 Zimmer u. Küche
1. 2. St. ob. 2. St.
näh. auf 2. St., ober
1. Febr. 34 zu verm.
Küchen 11 458*
Rheinstra. 13, u. 1
G 3, 9. (6391 R)

Leere Zimmer
zu vermieten
Reines Zimmer an
allein. Ver. zu verm.
Laurentstr. 13, u. 1
(11 412*)

Wer Arbeit gibt,
gibt Brot!

Mietgesuche
Auf 1. April (evtl. 1. Juli) 1934 schöne
geräumige 3-Zimmer-Wohnung
mit Wani., Bad, gekühl. Ständehol be-
wünscht. Angeb. mit Preis (höchstens
80 RM) u. Nr. 31 429* an die Exp. d. Bl.

Weingut der Pfalz
sucht zahlungsfähige Tauernhäuser für
billige Konsumweine, Hefenweine usw.
Anfragen u. Nr. 6519 K an den Verlag.

Arbeitsdienst der N.S.D.A.P.
Arbeitsamt Nr. 27, Baden-Pfalz,
Gruppe Mannheim.
Wir haben unsere Büroräume vom
Arbeitsamt M 3a nach dem
Horzogenriedlager, Hochuferstraße 52
verlegt. (11 423)

Offene Stellen

Bude zum 1. Jan. 34
1 Damenfriseur-
Polentier(in).
Zuher. u. Nr. 11 425*
an die Exp. d. Bl.

Geldverkehr
80-100 RM.
gen. Wöhrsch. kurz-
fristig sofort gesucht.
Ang. u. Nr. 11 424*
an die Exp. d. Bl.

Heirat
Heiraten?
Vorschläge in Beamte,
Akademie, Kaufleute u.
Einheimischen kostenlos
durch die einzige
Mannh. Organisation
Dsch. Ehe-Bund
M 3, 9, pl., Tel. 277 66
(6391 K)

Automarkt
Voller-Limousine
(11 466*)
Chevrolet-Limousine
12/45, in gut. Zust.,
preiswert a. Privat-
hand zu verkaufen. Ab-
z. 3. 13. 1 Trepp.
Telephon 210 68.
Wöchentlich 1-2 Uhr.

Fahrräder
Herren- und
Damenräder
auch geb., u. 10. u. an.
Wartm., Walldorfsdamm 7
(6374 R)

Verloren
Goldene
Armbanduhr
verl. o. Montagsabb.
u. Schillerstraße 13
Nr. 10, 11, 12, 13, 14,
15, 16, 17, 18, 19, 20,
21, 22, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 29, 30, 31, 32,
33, 34, 35, 36, 37, 38,
39, 40, 41, 42, 43, 44,
45, 46, 47, 48, 49, 50,
51, 52, 53, 54, 55, 56,
57, 58, 59, 60, 61, 62,
63, 64, 65, 66, 67, 68,
69, 70, 71, 72, 73, 74,
75, 76, 77, 78, 79, 80,
81, 82, 83, 84, 85, 86,
87, 88, 89, 90, 91, 92,
93, 94, 95, 96, 97, 98,
99, 100, 101, 102, 103,
104, 105, 106, 107, 108,
109, 110, 111, 112, 113,
114, 115, 116, 117, 118,
119, 120, 121, 122, 123,
124, 125, 126, 127, 128,
129, 130, 131, 132, 133,
134, 135, 136, 137, 138,
139, 140, 141, 142, 143,
144, 145, 146, 147, 148,
149, 150, 151, 152, 153,
154, 155, 156, 157, 158,
159, 160, 161, 162, 163,
164, 165, 166, 167, 168,
169, 170, 171, 172, 173,
174, 175, 176, 177, 178,
179, 180, 181, 182, 183,
184, 185, 186, 187, 188,
189, 190, 191, 192, 193,
194, 195, 196, 197, 198,
199, 200, 201, 202, 203,
204, 205, 206, 207, 208,
209, 210, 211, 212, 213,
214, 215, 216, 217, 218,
219, 220, 221, 222, 223,
224, 225, 226, 227, 228,
229, 230, 231, 232, 233,
234, 235, 236, 237, 238,
239, 240, 241, 242, 243,
244, 245, 246, 247, 248,
249, 250, 251, 252, 253,
254, 255, 256, 257, 258,
259, 260, 261, 262, 263,
264, 265, 266, 267, 268,
269, 270, 271, 272, 273,
274, 275, 276, 277, 278,
279, 280, 281, 282, 283,
284, 285, 286, 287, 288,
289, 290, 291, 292, 293,
294, 295, 296, 297, 298,
299, 300, 301, 302, 303,
304, 305, 306, 307, 308,
309, 310, 311, 312, 313,
314, 315, 316, 317, 318,
319, 320, 321, 322, 323,
324, 325, 326, 327, 328,
329, 330, 331, 332, 333,
334, 335, 336, 337, 338,
339, 340, 341, 342, 343,
344, 345, 346, 347, 348,
349, 350, 351, 352, 353,
354, 355, 356, 357, 358,
359, 360, 361, 362, 363,
364, 365, 366, 367, 368,
369, 370, 371, 372, 373,
374, 375, 376, 377, 378,
379, 380, 381, 382, 383,
384, 385, 386, 387, 388,
389, 390, 391, 392, 393,
394, 395, 396, 397, 398,
399, 400, 401, 402, 403,
404, 405, 406, 407, 408,
409, 410, 411, 412, 413,
414, 415, 416, 417, 418,
419, 420, 421, 422, 423,
424, 425, 426, 427, 428,
429, 430, 431, 432, 433,
434, 435, 436, 437, 438,
439, 440, 441, 442, 443,
444, 445, 446, 447, 448,
449, 450, 451, 452, 453,
454, 455, 456, 457, 458,
459, 460, 461, 462, 463,
464, 465, 466, 467, 468,
469, 470, 471, 472, 473,
474, 475, 476, 477, 478,
479, 480, 481, 482, 483,
484, 485, 486, 487, 488,
489, 490, 491, 492, 493,
494, 495, 496, 497, 498,
499, 500, 501, 502, 503,
504, 505, 506, 507, 508,
509, 510, 511, 512, 513,
514, 515, 516, 517, 518,
519, 520, 521, 522, 523,
524, 525, 526, 527, 528,
529, 530, 531, 532, 533,
534, 535, 536, 537, 538,
539, 540, 541, 542, 543,
544, 545, 546, 547, 548,
549, 550, 551, 552, 553,
554, 555, 556, 557, 558,
559, 560, 561, 562, 563,
564, 565, 566, 567, 568,
569, 570, 571, 572, 573,
574, 575, 576, 577, 578,
579, 580, 581, 582, 583,
584, 585, 586, 587, 588,
589, 590, 591, 592, 593,
594, 595, 596, 597, 598,
599, 600, 601, 602, 603,
604, 605, 606, 607, 608,
609, 610, 611, 612, 613,
614, 615, 616, 617, 618,
619, 620, 621, 622, 623,
624, 625, 626, 627, 628,
629, 630, 631, 632, 633,
634, 635, 636, 637, 638,
639, 640, 641, 642, 643,
644, 645, 646, 647, 648,
649, 650, 651, 652, 653,
654, 655, 656, 657, 658,
659, 660, 661, 662, 663,
664, 665, 666, 667, 668,
669, 670, 671, 672, 673,
674, 675, 676, 677, 678,
679, 680, 681, 682, 683,
684, 685, 686, 687, 688,
689, 690, 691, 692, 693,
694, 695, 696, 697, 698,
699, 700, 701, 702, 703,
704, 705, 706, 707, 708,
709, 710, 711, 712, 713,
714, 715, 716, 717, 718,
719, 720, 721, 722, 723,
724, 725, 726, 727, 728,
729, 730, 731, 732, 733,
734, 735, 736, 737, 738,
739, 740, 741, 742, 743,
744, 745, 746, 747, 748,
749, 750, 751, 752, 753,
754, 755, 756, 757, 758,
759, 760, 761, 762, 763,
764, 765, 766, 767, 768,
769, 770, 771, 772, 773,
774, 775, 776, 777, 778,
779, 780, 781, 782, 783,
784, 785, 786, 787, 788,
789, 790, 791, 792, 793,
794, 795, 796, 797, 798,
799, 800, 801, 802, 803,
804, 805, 806, 807, 808,
809, 810, 811, 812, 813,
814, 815, 816, 817, 818,
819, 820, 821, 822, 823,
824, 825, 826, 827, 828,
829, 830, 831, 832, 833,
834, 835, 836, 837, 838,
839, 840, 841, 842, 843,
844, 845, 846, 847, 848,
849, 850, 851, 852, 853,
854, 855, 856, 857, 858,
859, 860, 861, 862, 863,
864, 865, 866, 867, 868,
869, 870, 871, 872, 873,
874, 875, 876, 877, 878,
879, 880, 881, 882, 883,
884, 885, 886, 887, 888,
889, 890, 891, 892, 893,
894, 895, 896, 897, 898,
899, 900, 901, 902, 903,
904, 905, 906, 907, 908,
909, 910, 911, 912, 913,
914, 915, 916, 917, 918,
919, 920, 921, 922, 923,
924, 925, 926, 927, 928,
929, 930, 931, 932, 933,
934, 935, 936, 937, 938,
939, 940, 941, 942, 943,
944, 945, 946, 947, 948,
949, 950, 951, 952, 953,
954, 955, 956, 957, 958,
959, 960, 961, 962, 963,
964, 965, 966, 967, 968,
969, 970, 971, 972, 973,
974, 975, 976, 977, 978,
979, 980, 981, 982, 983,
984, 985, 986, 987, 988,
989, 990, 991, 992, 993,
994, 995, 996, 997, 998,
999, 1000, 1001, 1002,
1003, 1004, 1005, 1006,
1007, 1008, 1009, 1010,
1011, 1012, 1013, 1014,
1015, 1016, 1017, 1018,
1019, 1020, 1021, 1022,
1023, 1024, 1025, 1026,
1027, 1028, 1029, 1030,
1031, 1032, 1033, 1034,
1035, 1036, 1037, 1038,
1039, 1040, 1041, 1042,
1043, 1044, 1045, 1046,
1047, 1048, 1049, 1050,
1051, 1052, 1053, 1054,
1055, 1056, 1057, 1058,
1059, 1060, 1061, 1062,
1063, 1064, 1065, 1066,
1067, 1068, 1069, 1070,
1071, 1072, 1073, 1074,
1075, 1076, 1077, 1078,
1079, 1080, 1081, 1082,
1083, 1084, 1085, 1086,
1087, 1088, 1089, 1090,
1091, 1092, 1093, 1094,
1095, 1096, 1097, 1098,
1099, 1100, 1101, 1102,
1103, 1104, 1105, 1106,
1107, 1108, 1109, 1110,
1111, 1112, 1113, 1114,
1115, 1116, 1117, 1118,
1119, 1120, 1121, 1122,
1123, 1124, 1125, 1126,
1127, 1128, 1129, 1130,
1131, 1132, 1133, 1134,
1135, 1136, 1137, 1138,
1139, 1140, 1141, 1142,
1143, 1144, 1145, 1146,
1147, 1148, 1149, 1150,
1151, 1152, 1153, 1154,
1155, 1156, 1157, 1158,
1159, 1160, 1161, 1162,
1163, 1164, 1165, 1166,
1167, 1168, 1169, 1170,
1171, 1172, 1173, 1174,
1175, 1176, 1177, 1178,
1179, 1180, 1181, 1182,
1183, 1184, 1185, 1186,
1187, 1188, 1189, 1190,
1191, 1192, 1193, 1194,
1195, 1196, 1197, 1198,
1199, 1200, 1201, 1202,
1203, 1204, 1205, 1206,
1207, 1208, 1209, 1210,
1211, 1212, 1213, 1214,
1215, 1216, 1

Änderung des Firmen-Namens

Die „Jugendwerk GmbH.“ bringt hiermit zur Kenntnis, daß nunmehr die Firma

„Bernhardusbuchhandlung GmbH“

lautet. Das Geschäft verbleibt im Katholischen Vereinshaus Bernhardushof

K 1, 5a an der Friedrichsbrücke.

Das Unternehmen bittet auch unter dem neuen Namen um Unterstützung und bietet eine reiche Auswahl in:

Katholika - Meßbücher - Magnifikats
Schöne Literatur - Jugendschriften - Bilder-
bücher - Religiöse Bilder - Kreuze - Weih-
kessel - Weihnachtsskrippen u. Einzelguren

9266K

Bund der Elsaß-Lothringer, Ortsgr. Mannheim

Wir laden alle unsere Mitglieder herzlich ein zu unserer

Weihnachts-Feier

die von unserer Frauengruppe veranstaltet wird. Sie findet statt am Freitag, den 15. Dezember 1933, pünktlich 8 Uhr abends im großen Saal des Warburg-Hauses P. 4. Uns zugesandte Gaben für unsere Bedürftigen u. die Kinder bitten wir bis 14. Dezember bei Frau Heß, Karl-Ludwigstr. 26, od. bei Frau Rist, L. 12/5, oder bei Herrn Stein, F. 5, 2 abzugeben.

Der Ortsgruppen-Führer.

Für den Weihnachtstisch!

Gesangbücher, Photoalben, Poesie- und Tage-
bücher, Briefkassetten, Füllfederhalter, Malkanten,
Mal- und Bilderbücher, Modellierbogen aller Art
Lose für Vereine - Feuerwerk

Alles für Ihre Weihnachtsdekoration

Josef Schuck, J 2, 12 Telefon 337 40

Papierhandlung und Buchbinderei

Nur im Fach-Geschäft**Gold-Füllfederhalter**

die ersten, besten deutschen Marken

Mont Blanc, Meiststück

Matador - Pelikan - Rheingold

Neu! Matador-Transparent 7.50

Schöne billige Schulhalter von 3.50 an

Jakob Krumb

C 1, 7

Breitestraße

**Jeder möchte fotografieren!**

Deshalb ist eine Kamera immer eins der beliebtesten

9111K

Weihnachtsgeschenke.

Schon für Mk. 6.— gibt es gut arbeitende

Box-Apparate, auch bessere Kameras in vielen Preislagen vorrätig.

Wer schon eine Kamera hat, freut sich über Zubehör. Wir haben was jeder braucht und beraten Sie gern bei der Auswahl.

Foto-Drogerie, Friedrichsplatz 19

Filiale der Drogerie Ludwig & Schlüthelm. O 4, 3

Küchenuhren

neue Modelle in Kiefer, Schieferlack, 8-Tag-Ankerwerk

Mk. 10.— Mk. 12.— Mk. 14.—

Bestecke

alle führenden Marken

9263K

Verkaufsstelle der Würt. Metallw.-Fabrik, Geislingen/St.

Fecht, Mittelstraße 1 (am Meßplatz)**Kauft nur bei unseren Inserenten****Autobesitzer!**

2 Hilarjungen aus Breslau möchten die Weihnachten zu Hause erleben

Wer nimmt sie mit?

Auch in Etappen

Eilangebote unter 6554K an den Verlag des Blattes

Richard Kunze sagt:

ein Pelzstück ist ein vornehmes Geschenk zu Weihnachten. Aber nur dann, wenn ein Fachmann aus einer großen Auswahl das passende Stück aussucht!

Richard Kunze

Paradeplatz

der Fachmann für Pelze

Gebrüder Kunkel

F 1, 2 Breitestraße Tel. 27712 F 1, 2 Breitestraße

Große Auswahl in:

Herrenhüte Mützen Pelze

9221K

Eigene Fabrikation in SA., HJ., J.-Vol., Stahheim,
Beamten- und Schüler-Mützen

Café Börse

Heute abend, Samstag und Sonntag

Verlängerung

281 K

„Holländer Hof“

Mittwochs u. Samstags

Verlängerung

Mützenstr. 22 nächst der Rheinm.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich meinen

glanzvollen Apfelwein

(Korbfasschen von 10 Liter ab teilweise)

Rein selbstgebranntes

Kirsch- und Zwetschenwasser

Meine vorzüglichen Weine:

Weißweine

Wallhäuser Pastorenberg, Ltr. 75 J

Alshelmer Rosenberg, Ltr. 85 J

Alshelmer Sandhölle, Ltr. 90 J

Rotweine

Dürkheimer Feuerberg, Ltr. 70 J

la. Rheinhessisch, Rotwein Ltr. 80 J

Ab 5. Alter Lieferung frei Haus!

Alkoholfrei, Traubensaft Ltr. 1.10 J

Ferdinand Nick

Großkellerei

9264K

Gartenfeldstr. 41 — Telefon 52928

Dreh - Vervielfältiger

mit Innen-Einführung

1037K

35.- Mk.

G. Vögele, J 5, 10

Bürobedarf

Tel. 29333

ZEUMER

Das große Pelz- und Muthaus

Seit 1886 - Breite Straße - H 1, 6

Besichtigen Sie unsere

sehenswerten Auslagen

10318 K

JUNKER & RUH CASHERDE

Das schönste

Weihnachtsgeschenk

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

Die Gaststätte für jedermann und führend in Güte und Preiswürdigkeit

„Simplicissimus“

H 5, 4 Weinhaus Stock H 5, 4

Jeden

Mittwoch u. Samstag

Lange Nacht!

Praktische Weihnachts-Geschenke

wie:

Tischdecken

Chaiselungendecken

Kaffeedecken

Kaffeewärmer

Puppenwagendecken

Stoppdecken

Wolldecken usw.

kaufen Sie preiswert und gut im

Bettenspezialhaus Doeller

5 2, 7

Sie können warten auf alle**„Stoff-Dekatur“-Plissees**

Hohlkäse, Kanten für Chais und Vo-

lants, Einkurbeln von Spitzen und Ein-

sätzen, Wäsche- u. Kleider-Stickeren,

Knopflöcher, Stoffknöpfe, Blusenarbeit,

bei billiger fachmännischer Ausführung.

Geschw. Nix, N 4, 7

Telefon 23 210. — Laden. (5833)

Annahmestelle: Windeckstr. 18, b. Metzger.

August Kiefer

Werkstätten für Möbel u. Innenausbau

Burgstr. 35/37 1. u. 2. Tel. 44562

Schenk eine Erika

Sie trägt Jahr für Jahr reiche Früchte!

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

10318 K

Brown, Boveri & Cie.

Aktiengesellschaft Mannheim

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am 29. Dezember 1933, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Vortier“ in Mannheim stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

ein, Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1932 mit

näherer Aufgliederung darüber, insoweit die Herabsetzung

des Vermögensstandes der Gesellschaft eine Kapitalerhö-

hung erforderlich erscheinen läßt.

2. Beschlußfassung über die Aufhebung des gesetzlichen Reserve-

fonds von 5 000 000.— RM. in Höhe eines Teilbetrags von

4 400 000.— RM. und Beschlußfassung über die Herabsetzung

des Aktienkapitals in erdichter Form (Beschlusseigene

6. Oktober 1931 und Durchführungsvorabrede vom 15. No-

vember 1932) im Verhältnis 5 : 1 von noch 24 000 000.— RM.

auf noch 4 800 000.— RM. mit Wirkung für die Jahresbilanz

1932 sowie Aufhebung von Aktienrückstellungen der Ver-

mögensgegenstände und zwecks Deckung von Verlusten durch

a) Herabsetzung des Aktienkapitals auf 1000.— RM. unter-

den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien

unter den Aktien auf 200.— RM. unter Ausgabe neuer Aktien